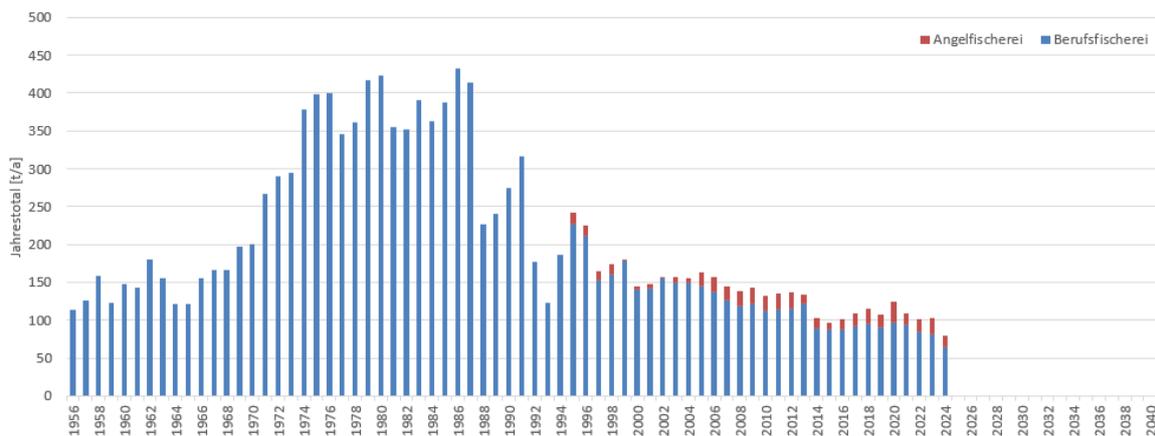


Fischereibericht Vierwaldstättersee 2024

Gesamtergebnis

Der Fischfangertrag aus dem Vierwaldstättersee lag 2024 bei 79.9 Tonnen (Vorjahr 102.5 Tonnen), was bei einer Seefläche von 113.8 km² rund 7.0 kg/ha entspricht (9.0 kg/ha). Der Gesamtfangertrag wurde zu 80% durch die Netzfischerei, zu 20% durch die Angelfischerei erzielt. Der Rückgang des Gesamtfangertrags um 22% zum Vorjahr hat im gleichen Umfang die Netzfischerei wie auch die Angelfischerei betroffen. Während in den letzten beiden Jahrzehnten eine stetige Abnahme der Fangerträge konstatiert werden muss, welche teilweise mit abnehmender Fangintensität bei der Netzfischerei erklärt werden könnte, ist der Fangrückgang 2024 doch deutlich. Da Berufs- und Angelfischerei gleichermassen betroffen waren, war 2024 ein „schwaches Fischereijahr“. Der ausserordentlich nasse Frühling und Frühsommer hat seinen Teil dazu beigetragen, die Angelaktivität und die Nachfrage in den Fischrestaurants herabzusetzen.

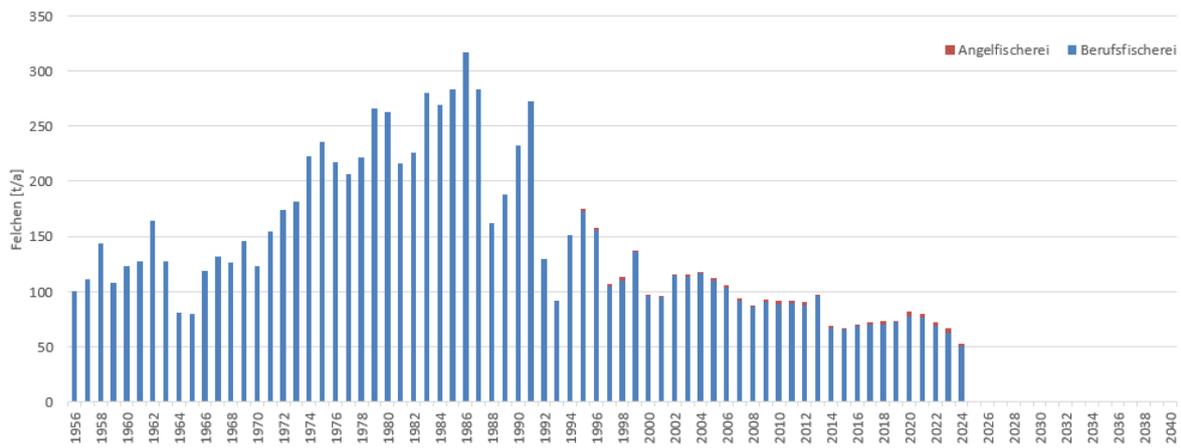
Gesamtfangertrag



Die Grafik zeigt den Verlauf Gesamtfangerträge in Tonnen seit 1956. Die Fangzahlen der Angelfischerei wurden erst ab 1995 erhoben und sind durch die roten Säulenanteile dargestellt. Die Fänge des Fischereijahrs 2024 sind die tiefsten der fast 70-jährigen Dokumentationsgeschichte.

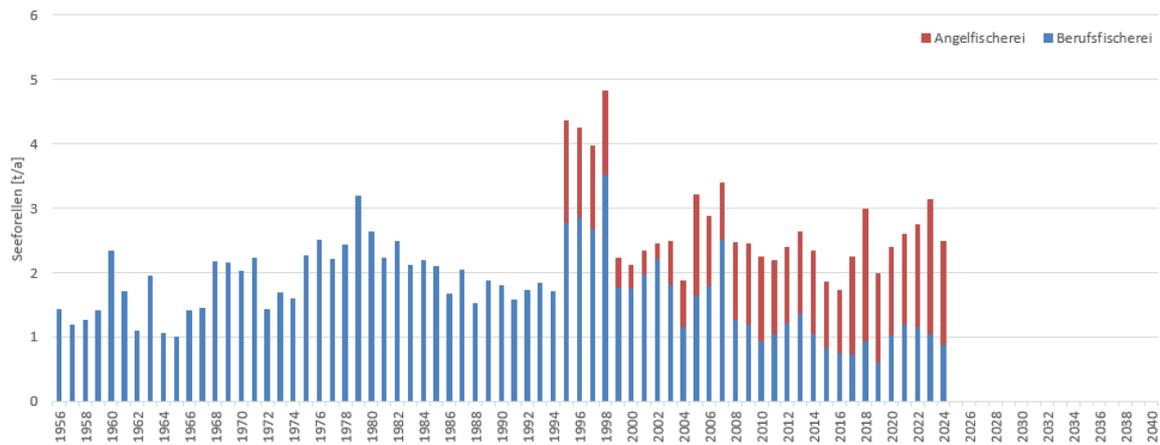
1. Fangerträge ausgewählter Arten

Die **Felchen** sind in den meisten Seen „der Brotfisch der Berufsfischerei“. Taxonomisch werden im Vierwaldstättersee aktuell 5 verschiedene Felchenarten unterschieden. Davon sind vier Arten Grossfelchen und eine Art zählt zu den Kleinfelchen: das Albeli. Von den vier Grossfelchenarten ist die Art Edelfisch geschützt und darf nicht befischt werden. Die weiteren drei Grossfelchenarten, (Bodenbalchen, Pelagischer Schwebbalchen und Benthischer Schwebbalchen) können im Feld nicht oder nicht sicher unterschieden werden und werden vereinfachend als Felchen erfasst. Im mengenmässigen Vergleich machen Albeli (Kleinfelchen) rund 44%, Grossfelchen rund 56% des Felchenfangs aus. Bei den **Felchen**fängen machen die Angelfischereifänge kaum 5% des Gesamtfangertrags aus. Die fischereiliche Nutzung dieser Schwarmfischarten erfolgt ganz entscheidend durch die Netzfischerei der Berufsfischer und –fischerin.



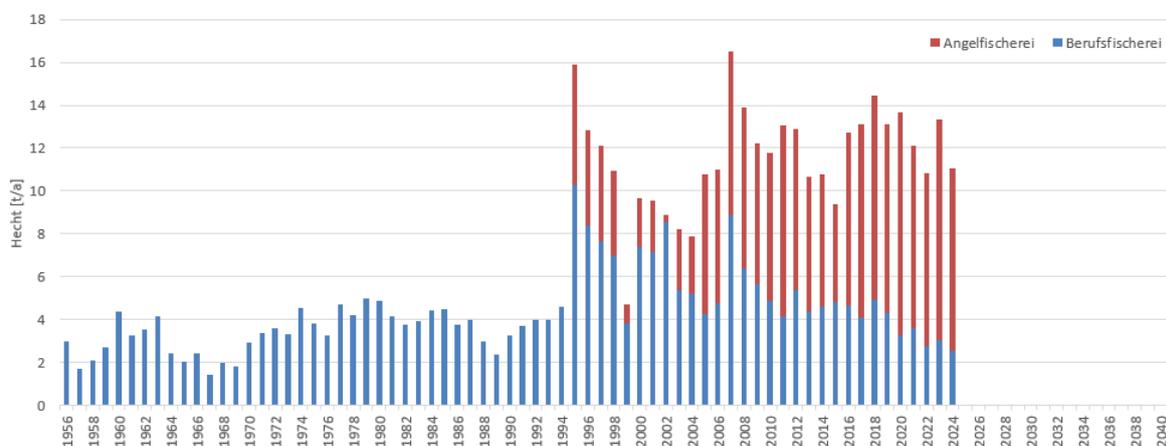
Felchen: Im Berichtsjahr wurden durch die Netzfischerei 50.2 Tonnen Felchen (Vorjahr 62.5 Tonnen) gefangen, davon 21.8 Tonnen Albeli (Vorjahr 25.7 Tonnen) und 28.4 Tonnen Balchen (Vorjahr 36.8 Tonnen). Mittels Angelfischerei wurden 2.5 Tonnen Gross- und Kleinfelchen (Vorjahr 3.8 Tonnen) gefangen.

Seeforelle



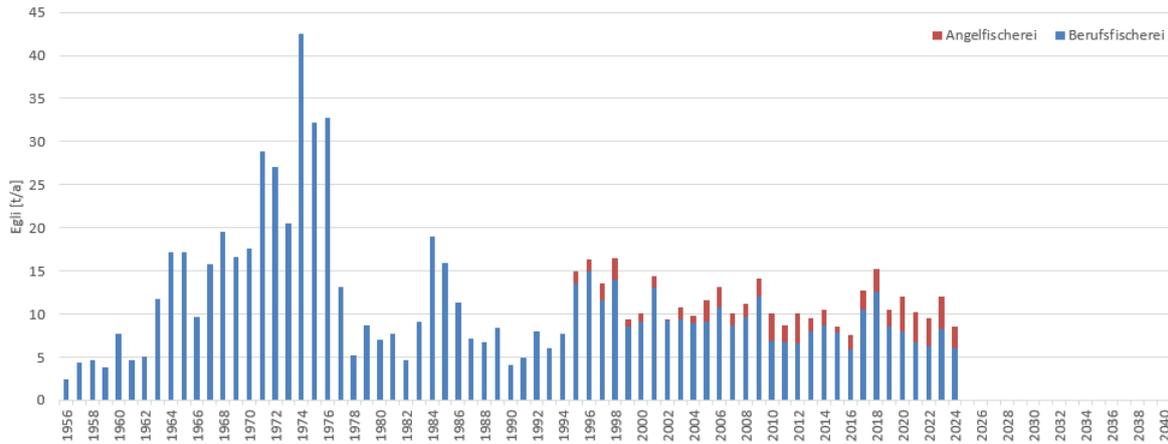
Die Grafik zeigt die Entwicklung der **Seeforellen**fänge der Netzfischerei im Vierwaldstättersee seit 1956 (blaue Säulen) plus der Angelfischerei ab 1995 (rote Säulen). Bei den Seeforellen lagen die Fänge der Angelfischerei 2024 bei 1.6 Tonnen (Vorjahr 2.1 Tonnen), bei der Netzfischerei bei 0.9 Tonnen (Vorjahr 1.0 Tonnen). Insgesamt konnten damit im Jahr 2024 2.5 Tonnen Seeforellen (Vorjahr 3.1 Tonnen) gefangen werden.

Hecht



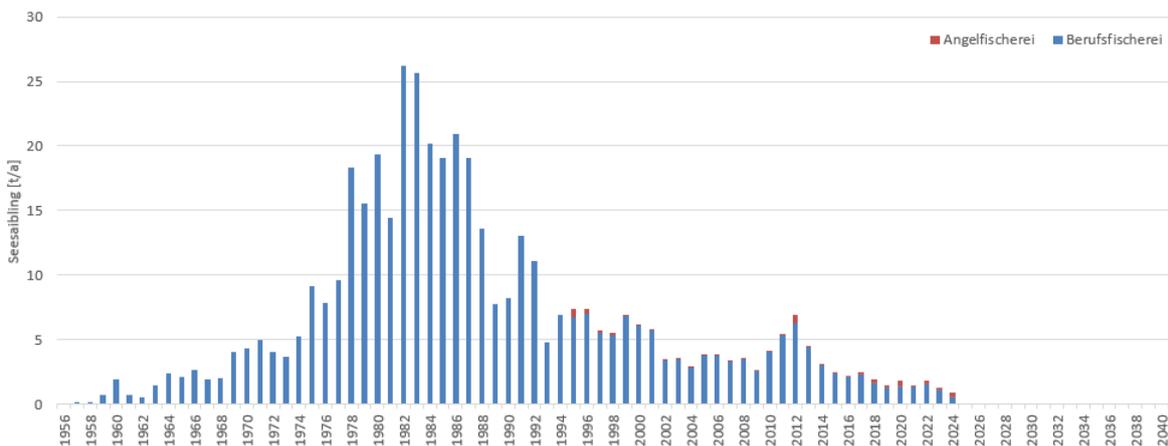
Die Grafik zeigt die Entwicklung der **Hecht**fänge der Netzfischerei im Vierwaldstättersee seit 1956 (blaue Säulen) und der Angelfischerei ab 1995 (rote Säulen). Insgesamt konnten 2024 11.0 Tonnen Hecht (Vorjahr 13.3 Tonnen) erbeutet werden. Am Gesamtfang hatte die Netzfischerei einen Anteil von 2.5 Tonnen (Vorjahr 3.0 Tonnen) und die Angelfischerei von 8.4 Tonnen (Vorjahr 10,3 Tonnen).

Egli



Die Grafik zeigt die Entwicklung der **Eglifänge** der Netzfischerei im Vierwaldstättersee seit 1956 (blaue Säulen) und der Angelfischerei ab 1995 (rote Säulen). Von den 2024 insgesamt gefangenen 8.1 Tonnen Egli (Vorjahr 12.1 Tonnen) wurden 6.0 Tonnen (Vorjahr 8.2 Tonnen) durch die Netzfischerei und 2.1 Tonnen (Vorjahr 3.9 Tonnen) durch die Angelfischerei gefangen.

Seesaiblinge



Die Grafik zeigt die Entwicklung der **Seesaiblingsfänge** der Netzfischerei im Vierwaldstättersee seit 1956 (blaue Säulen) und der Angelfischerei ab 1995 (rote Säulen). Traditionell machten beim Seesaibling die Angelfischereifänge einen verschwindend kleinen Anteil am Gesamtertrag aus. Seit kaum mehr Laichfischfang auf die Seesaiblinge erfolgt, sind die Fangzahlen marginal geworden. Es gibt kaum mehr Berufsfischer, die auf den Rötelpätzen Laichfischfang betreiben. Bald werden gleich viele Seesaiblinge mit der Angelfischerei, wie mit der Netzfischerei erbeutet. Vom Gesamtfang von 0.9 Tonnen Seesaiblinge (Vorjahr 1.3 Tonnen) wurden durch die Netzfischerei 0.55 Tonnen (Vorjahr 1.1 Tonnen) und 0.35 Tonnen durch die Angelfischerei (Vorjahr 0.2 Tonnen) erbeutet.

2. Berufsfischerpatente

Im Fischereijahr 2024 existierten rund um den Vierwaldstättersee noch 8 Berufsfischereibetriebe. Insgesamt wurden wie im Vorjahr 16 Patente für die Netzfischerei erteilt. Betriebe und Patente sind wie folgt auf die Kantone verteilt:

<u>Luzern</u> :	4 Betriebe	8 Patente	<u>Nidwalden</u> :	3 Betriebe	3 Patente
<u>Obwalden</u> :	kein Betrieb	1 Patent	<u>Schwyz</u> :	kein Betrieb	2 Patente
<u>Uri</u> :	1 Betrieb	2 Patente			

3. Eingesetzte Gerätschaften

Die Erhebung der in der Netzfischerei eingesetzten Gerätschaften erfolgt seit 2017. Für das Berichtsjahr 2024 fehlt der Zahlenvergleich. Ein Berufsfischer hat – aus unerfindlichen Gründen – die Zahlen nicht erfasst und diese können weder nachträglich eruiert, noch verlässlich geschätzt werden. In der Datenreihe wird für 2024 (und allenfalls auch für 2025) der entsprechende Wert fehlen. Da keine diesbezüglichen Strafbestimmungen bestehen, können weder Sanktionen verhängt werden. Die Verwaltung prüft die Möglichkeit, den Vorbehalt der getreuen Statistikführung künftig mit der Patentvergabe zu verknüpfen und Konsequenzen für das Controlling der eingehenden Statistikdaten zu ziehen. Der Fall ist mehr als unerfreulich.

4. Besatzmassnahmen

Zur Vergleichbarkeit der Zahlen wurden alle eingesetzten Besatzfische entsprechend ihres Entwicklungsstandes mit entsprechenden Umrechnungsfaktoren auf einen theoretischen Besatzwert der Altersklasse „Sömmerling“ umgerechnet. Die angegebenen Zahlen stehen also für je tausend besetzte Fische im Stadium „Sömmerling“. Besatzäquivalente sind eine rechnerische Grösse, um die in unterschiedlichem Entwicklungsstadium ausgesetzten Fische bezüglich ihrer potenziellen Überlebenswahrscheinlichkeit bis zur Fangreife zu normieren. Mit der Normierung ist eine gewisse Vergleichbarkeit der Besatzquantitäten gegeben.

Es wurden in den Brutsaisons 2012/13 bis 2023/24 die aufgeführten Einsätze [Angaben in tausend Sömmerlings-Aquivalenten] getätigt. Den Zahlen der Brutsaison 2023/24 sind die entsprechenden Mittelwerte der vorangegangenen 11 Jahre gegenübergestellt. Es lässt sich feststellen, dass bei allen Arten weniger Besatz gemacht wird.

Brutsaison	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	Ø Vorjahre
Seeforellen	218	163	182	214	191	272	341	265	457	340	300	269	268
Albell	988	995	1'044	917	450	762	1035	829	88	73	365	305	686
Feichen	3'128	2'670	3'028	2'600	3'390	4'267	4'127	3687	2856	3996	4186	3080	3'449
Hecht	144	215	130	295	119	122	255	104	180	104	36	89	155
Seesaibling	232	290	289	260	96	116	121	96	101	65	122	98	163

5. Projekte und Ausblick

Gegen das per September 2023 erlassene LiveSonar-Verbot wurde von privater Seite Beschwerde beim Bundesgericht eingereicht. Das Urteil steht noch immer aus.

Leider ist die Quagga-Muschel trotz eingeführter Schiffsmelde- und Reinigungspflicht im Vierwaldstätter- und Alpnachersee mehrfach nachgewiesen worden. Da bisher weltweit kein Mittel zur Bekämpfung dieser eingeschleppten, invasiven Art bekannt ist und das ökonomische und ökologische Schadenpotenzial hinreichend bekannt ist, muss für die Fischerei im Vierwaldstättersee eine wenig erbauliche Prognose gemacht werden.

Mit der für 2025 geplanten standardisierten Befischung des Vierwaldstättersees wird man aber den Seezustand bezüglich Fischarten- und Fischbestandesvorkommen analysieren und die Auswirkungen der Muschel mit hoher wissenschaftlicher Genauigkeit verfolgen können.